



FREIWILLIG. SOZIAL. SINNVOLL.



Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) bietet jungen Menschen zwischen 16 und 27 Jahren Orientierung. Im FSJ können sie Aufgabenfelder im sozialen Bereich kennen lernen und überprüfen, ob sich hier ein Tätigkeitsfeld für ihre Zukunft ergibt. Oder sie tun einfach etwas für sich und andere Menschen. Auch im Sport kann man in einem solchen Jahr vieles lernen.

„Ich sammle viel Erfahrung“, so das Fazit von Leonard Erdmann. Der sympathische 20-Jährige aus Witten absolviert bis Ende Juli sein FSJ bei der Sportjugend Ennepe-Ruhr. Er ist begeistert. „Mir liegen vor allem die Aufgaben in der Praxis“, erklärt er. So betreut er an drei Schulen je einmal pro Woche Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Offenen Ganztags. „In der Regel machen wir einfache Spiele z. B. mit einem Softball“, beschreibt er das Bewegungsangebot.

Darüber hinaus engagiert er sich in einem Kindergarten. Die Stelle hat er sich selbst gesucht. „Ich wollte nicht so viel im Büro sein.“ Seine jüngste Errungenschaft ist eine Fußball-AG für Mädchen an der Otto-Schott-Realschule. „Im Rahmen des FSJ muss jeder ein eigenständiges Projekt durchführen“, erläutert er, „und ich empfand es als gute Herausforderung mit Mädchen der Alterklasse neun bis 15 Jahren zu arbeiten.“ Als Kicker des TuS Heven ist Leonard in der Kreisliga aktiv und hat zuletzt mit der Landesliga-Mannschaft trainiert. Er bringt also Fachkenntnisse aus erster Hand mit. Den Übungsleiterschein hat er ebenfalls schon in

der Tasche. „Habe ich hier nebenbei gemacht“, verrät er im Seminar. Erfahrungen sammelt Leo auch im Büroalltag. „Ich habe hier das Arbeiten mit dem Tabellenprogramm Excel gelernt“, unterstreicht er. Im wesentlichen ist er beteiligt an den Planungen für ÜL- oder Gruppenhelfer-Lehrgänge. „Von der Bewirtung bis zu den Abrechnungen kümmere ich mich um alles, was dazugehört. Ich Sorge für Infos der Teilnehmer, achte darauf, dass alle Spielgeräte da sind“, zählt er typische Aufgabenbereiche auf.

Lernen fürs Leben

Ein Freiwilliges Soziales Jahr dauert in der Regel zwölf Monate und beginnt am 1. August oder am 1. September eines Jahres. Die Mindestdauer beträgt sechs, die Höchstdauer 18 Monate. Insgesamt leisten jährlich über 30.000 junge Menschen ein solches Jahr.

FJSler Leonard Erdmann erhält für seine Tätigkeit rund 300 Euro pro Monat und ist dabei 39 Wochenstunden im Einsatz. „Ich wollte nach dem Abitur nicht direkt an die Uni“, war er sich im Klaren. Da er später Sport studieren möchte, war es nahe liegend, das FSJ im Sport zu verbringen.

„Ich denke, es ergeben sich daraus auch Vorteile bei einer späteren Bewerbung.“



FSJler Leonard Erdmann gestaltet seine Arbeit – er hat viel Spaß dabei

Und er freut sich auf den Sommer: „Dann machen wir ein Camp mit zehn- bis 13-jährigen Kindern aus sozial schwachen Familien“, erzählt er von einem Projekt, in das er eingebunden ist.

Natürlich erhält er auch Einblick in die Strukturen des organisierten Sports und führt zum Beispiel Protokoll bei Jugendvorstandssitzungen. „Wir haben hier nur eine halbe feste Stelle und da ist das FSJ eine große Erleichterung für unsere Arbeit“, unter-

streicht Kathrin Hilbrandt, Jugendbildungsreferentin der Sportjugend Ennepe-Ruhr, „vor allem, wenn jemand soviel Schwung mitbringt wie Leonard. Auch der zeitliche Aufwand hält sich in Grenzen, da der alte FSJler den Nachfolger mit einarbeitet.“ ■

Text und Fotos: Michael Stephan

Weitere Informationen: LandesSportBund/Sportjugend NRW: Simone Müller, Tel.: 0203 7381-930, E-Mail: Info.Fsj@lsb-nrw.de.

FSJ: Bildung und Orientierung

Seit 2000 sind die klassischen Einsatzfelder des FSJ in der Seniorenpflege, Behinderten- und Kinderbetreuung erweitert worden. Junge Menschen zwischen 16 und 27 können seitdem auch in Sportvereinen und Bildungsstätten des Sports ihr FSJ absolvieren. Voraussetzung ist, dass sie dort die Betreuung von Kindern und Jugendlichen übernehmen können. Das FSJ im Sport ist als Bildungs- und Orientierungsjahr zu verstehen. Es soll die Bereitschaft junger Menschen für ein freiwilliges gesellschaftliches Engagement und die Übernahme von Verantwortung fördern. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten Einblick in das Tätigkeitsfeld „Sport“ und sammeln erste berufliche Erfahrungen.

Als Einsatzstelle für das FSJ im Sport kommen Vereine und Sporteinrichtungen in Frage, die einen ordentlichen Geschäftsbetrieb unterhalten. Sie müssen regelmäßig Spiel-, Sport- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

organisieren und sonstige Betreuerdienste für diese Zielgruppe anbieten. Seit 2002 kann das FSJ auch an Stelle des Zivildienstes geleistet werden. Innerhalb des FSJ sind 25 Seminartage verpflichtend vorgeschrieben, in denen die Möglichkeit besteht, eine Qualifikation im Bereich des Sports wie z. B. Übungsleiter- oder Betreuerlizenz zu erwerben. Die Arbeitszeit im FSJ beträgt 39 Stunden die Woche. Jedem Teilnehmer stehen 26 Urlaubstage pro Jahr zu.

Bewerbungen zur Teilnahme an einem FSJ sind direkt an die Einsatzstelle zu richten. Auf Wunsch erhalten die FSJler/innen ein qualifizierendes Abschlusszeugnis, in dem u. a. berufsqualifizierende Merkmale aufgeführt werden. Das FSJ ist aber kein Ausbildungsverhältnis und führt zu keinem Schul- oder Berufsabschluss. Das FSJ wird mit Mitteln aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes und des Bundesamts für den Zivildienst gefördert.